



Die Drogenbeauftragte  
der Bundesregierung



Bundeskriminalamt

# Gemeinsame Pressemitteilung

## **Hausanschrift**

Friedrichstraße 108, 10117 Berlin

## **Postanschrift**

11055 Berlin

**Tel** +49 (0)30 18441-2241

**Fax** +49 (0)30 18441-4960

saskia.solar@bmg.bund.de

www.drogenbeauftragte.de

## **Bundeskriminalamt**

Pressestelle

Thaerstraße 11

65193 Wiesbaden

**Tel** +49 (0)611-55-13083

**Fax** +49 (0)611-55-12323

pressestelle@bka.bund.de

## **Vorstellung des Bundeslagebilds Rauschgiftkriminalität 2017**

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Marlene Mortler und der Präsidenten des Bundeskriminalamts Holger Münch haben heute das Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität 2017 in Wiesbaden vorgestellt.

Im siebten Jahr in Folge ist die Anzahl der Rauschgiftdelikte angestiegen. Insgesamt wurden 2017 330.580 Rauschgiftdelikte registriert. Die meisten Fälle gab es mit 198.782 Straftaten im Bereich Cannabis, dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 11,8%. Die Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in Deutschland war im Jahr 2017 zudem insbesondere durch einen starken Anstieg der Kokaindelikte um rund 18 Prozent bei einer gleichzeitigen Vervierfachung der Sicherstellungsmenge gekennzeichnet.

Neben den klassischen Drogen stellen zudem Neue psychoaktive Stoffe - kurz NPS - nach wie vor eine Gefahr dar. Ihre Wirkung ist für den Nutzer unberechenbar, da nicht klar ist, welche Substanzen sie in welcher Wirkstoffkonzentration enthalten. Durch Inkrafttreten des „Neue psychoaktive Stoffe Gesetzes“ im November 2016 hat der Gesetzgeber auf diese Problematik reagiert. Das Gesetz sieht ein weitreichendes Verbot des Erwerbs, Besitzes und Handels mit NPS

und eine Strafbewehrung der Weitergabe von NPS vor. Dabei bezieht sich das Verbot in Ergänzung zum einzelstofflichen Ansatz des BtMG erstmals auf ganze Stoffgruppen.

Die **Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler**: „Rauschgiftkriminalität ist nach wie vor eine sehr ernste Herausforderung für unseren Rechtsstaat. Die Einnahmen bieten vielen weiteren kriminellen Bereichen erst die Grundlage, sind Quelle für Leid und Ausbeutung. Im Fokus behalten müssen wir auch den Handel über das Internet und das Darknet - es kann nicht sein, dass Drogen einfach bestellt und per Post versendet werden. Aber auch beim Thema Cannabis müssen wir achtsam bleiben, eine Legalisierung wäre das falsche Signal. Es geht nicht darum, Statistiken zu verschönern, sondern darum, einer gefährlichen Droge entgegenzutreten.“

Der **Präsident des Bundeskriminalamts, Holger Münch**: „Drogenhandel ist ein lukratives, internationales Geschäft – auch für die Organisierte Kriminalität. Wachsende Anbauflächen und finanzkräftige Absatzmärkte mit hohen Gewinnmargen in Deutschland und Europa treiben den Rauschgifthandel an. Wir als BKA engagieren uns in verschiedenen internationalen Projekten und unsere Verbindungsbeamte leisten in vielen Ländern einen wichtigen Beitrag bei der Bekämpfung des internationalen Rauschgifthandels. Auch den Vertriebsweg über das Internet haben wir fest im Blick. Ermittlungserfolge unserer Cyberkriminalisten und Cyberanalysten im Darknet belegen das. Die Polizei leistet damit ihren Beitrag bei der Rauschgiftbekämpfung – diese ist jedoch auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.“

Das Rauschgiftlagebild 2017 sowie weitere Informationen finden Sie unter [www.bka.de](http://www.bka.de) und auf [www.drogenbeauftragte.de](http://www.drogenbeauftragte.de)